

: Werkstätten für Demokratie

Ein Projekt des Hessischen Jugendrings für unbegleitete Minderjährige zur Förderung von Prävention, Integration, Partizipation und Demokratielernen

Projektbeschreibung „Werkstätten für Demokratie“

Der Hessische Jugendring konnte mit den Fördermitteln aus dem Landesprogramm „Hessen - aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ in der Förderperiode 2016 das Projekt „Werkstätten für Demokratie“ in Kooperation mit seinen Mitgliedsverbänden und dem Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport für den Zeitraum 2016 starten. Die Basis des Projektes ist die Zusammenarbeit von Einrichtungen, in denen unbegleitete Minderjährige untergebracht sind, mit Jugendverbänden, um spezielle Angebotsformen für unbegleitete Minderjährige zu realisieren.

Die Entwicklungen und Rückmeldungen zu den Bedarfen vor Ort haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, die Maßnahmen auch für junge Geflüchtete zu öffnen, die mit einem oder mehreren Bezugspersonen in anderen Unterbringungsformen leben. Einerseits steht es einer integrativen Wirkung entgegen, wenn junge geflüchtete Menschen mit Bezugspersonen keine Möglichkeit erhalten, an sinnvollen Angeboten teilzunehmen, während dies ihren Freunden und Bekannten in einer Jugendhilfeeinrichtung ermöglicht wird. Andererseits ist es im Sinne der Prävention gegenüber antidemokratischen Einstellungen oder entsprechenden Organisationen sinnvoll, die jungen Menschen aus Gemeinschaftsunterkünften in pädagogische, demokratiefördernde Angebote einzubeziehen. Junge Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften oder außerhalb des Jugendhilfebezuges fallen potenziell aus dem Blick pädagogischer Bezugssysteme heraus. Aus diesem Grund können in dieser Förderperiode auch junge begleitete Geflüchtete zu einem gewissen Anteil in die Arbeit mit einbezogen werden. Dennoch bleibt der Hauptfokus des Projektes auf der Zusammenarbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten.

Ziele des Projekts

Integration: Die Integration junger Geflüchteter wird durch regelmäßige Begegnungen und den gezielten Aufbau von Kontakten mit anderen jungen Menschen in den selbstorganisierten Verbänden gefördert. Die Jugendlichen werden in Angebote der Jugendverbandsarbeit einbezogen und lernen so die Menschen, Einrichtungen, Räume und Angebotsstruktur der Jugendhilfe sowie andere Jugendliche im Sozialraum kennen. Ihre Freizeit wird bereichert, und wichtige Entwicklungsaufgaben in der Jugendphase werden durch die Jugendlichen im Kontext dieser Angebote bewältigt. Außerschulische Angebote der Jugendarbeit können ergänzend zu formalen Bildungsangeboten eine stabilisierende und integrative Funktion erfüllen und wichtige Zugänge in die Aufnahmegesellschaft herstellen, da sie in einer ungezwungenen Atmosphäre alltägliche Momente des Austausches bieten und somit den Transfer dieser Erfahrungen in den Alltag erleichtern.

Partizipation: Entsprechend der Tradition und Identität der verbandlichen Jugendarbeit werden aus Teilnehmer_innen nach einiger Zeit Aktive, die sich selbst engagieren. Jugendliche in der Jugendverbandsarbeit gestalten die Angebote mit, übernehmen Verantwortung, entwickeln eigene Ideen und Projekte und werden so zu Akteuren jugendlicher Selbstorganisation in den Strukturen der verbandlichen Jugendarbeit. Jungen Geflüchteten wird somit eine Perspektive für ein aktives

Engagement in der Aufnahmegesellschaft geboten. Sie haben die Möglichkeit zu erfahren, dass sie die Gesellschaft, in der sie angekommen sind, mitgestalten können.

Demokratielernen und Prävention: Jugendverbände sind Werkstätten der Demokratie. Sie bieten zahlreiche Angebote der politischen Bildung, die junge Menschen im Sinne einer Prävention der Entwicklung von demokratiefeindlichen Weltbildern darin fördert, ein demokratisches Bewusstsein zu entwickeln, antidemokratische Einstellungen und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu erkennen und sich diesen entgegenzustellen. Jugendverbände sind auch gelebte Demokratie. Jugendliche erleben hier Vielfalt, demokratisches Miteinander, das Aushandeln von gemeinsamen Anliegen, das Lösen von Konflikten und die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung. Dieser Ansatz ermöglicht erfahrungsbasierte Entwicklung von Kompetenzen, die Menschen davor schützen können, sich antidemokratischen Einstellungen zu öffnen oder entsprechenden Organisationen anzuschließen. Gleichzeitig wird im Kontrast zu formalen Bildungsansätzen der Raum geboten, die eigenen Ressourcen für einen gemeinschaftlichen Prozess zu nutzen, wodurch das Gewalt- und Extremismuspotenzial, das mit Desintegrations- und Marginalisierungserfahrungen einhergeht, präventiv gesenkt wird.

Module des Projekts

Modul 1 Lokale Partnerschaften

Der Hessische Jugendring unterstützt hessische Jugendverbände darin, Partnerschaften mit UMA-Einrichtungen zu schließen. Außerdem soll die Möglichkeit eröffnet werden, auch mit anderen Einrichtungsformen zu kooperieren, wenn dort ein Bedarf besteht junge Geflüchtete stärker zu betreuen und einzubeziehen. Die jeweiligen Partner (eine Einrichtung und ein oder mehrere Jugendverbände) verabreden für eine Laufzeit von zunächst einem Jahr eine Zusammenarbeit. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit bietet der Jugendverband gezielt regelmäßige Angebote für die Bewohner der Einrichtung an. Die Angebote orientieren sich an den drei Zielen des Projektes: Integration, Partizipation und Demokratiebildung. Die Zusammenarbeit wird von Seiten des Jugendverbands durch eine_n Partnerschaftskordinator_in organisiert. Die Angebote basieren auf den jeweiligen Verbandsprofilen/Schwerpunkten, den personellen und räumlichen Ressourcen des Verbandes und den Interessen der Jugendlichen. So können die Angebote verschiedene Formen und Themen abdecken:

- Fachliche und überfachliche Angebote des Jugendverbands: Umweltpädagogik, Sport, Freizeit- und Erlebnispädagogik, Medien- und Theaterpädagogik, Kulturpädagogik.
- Förderung des Demokratieverständnisses: Politische Bildung und Demokratiebildung.
- Orientierung im Sozialraum: Besuch von Einrichtungen, Organisationen und anderen Angeboten in Stadtteil oder Kommune; Kontakte zu anderen Akteuren der Zivilgesellschaft.

Modul 2 Qualifikation und Vernetzung

Oberhalb der lokalen Partnerschaften organisiert der Hessische Jugendring die Qualifikation und Vernetzung der Akteure. Zum einen unterstützt er die Verbände, die eine solche Partnerschaft eingehen wollen, beim Aufbau der lokalen Partnerschaft. Zum anderen qualifiziert der Hessische Jugendring die Partnerschaftskordinator_innen und vernetzt diese auf der Landesebene durch entsprechende Fortbildungen und Vernetzungstreffen.

Ressourcen

Das Projekt kann auf zahlreiche Ressourcen zurückgreifen, die der Jugendverbandsarbeit bereits zur Verfügung stehen. Bereits heute nutzen Jugendverbände ihr Know-how und ihre personelle, räumliche und materielle Ausstattung für die Arbeit mit Geflüchteten. Es bestehen bereits acht Partnerschaften im Projekt, aus denen Erfahrungen generiert und nutzbar gemacht werden können.

Der Ausbau des Projekts baut darauf auf und ermöglicht den gezielten Aufbau nachhaltiger Partnerschaften, die mit den bestehenden Angeboten gut verzahnt sind. Die Fortsetzung der Förderung durch das HMdIS ermöglicht den Einsatz der Partnerschaftskoordinator_innen für insgesamt 17 Projekte, die Ausstattung der Partnerschaften mit Projektmitteln für die Angebote und die Finanzierung der Qualifikation und Vernetzung durch den HJR. Der Hessische Jugendring kann gegenüber dem HMdIS als zentraler Mittelempfänger fungieren und die Weitergabe der Projektmittel an die lokalen Partnerschaften organisieren.

Projektzeitraum:

01.04.2017 – 31.12.2017